

Ein Programm, so bunt wie der Herbst

Herbstkonzert des MGV Sängerbund Vaduz – Ehrung von Alois Risch für 50 Jahre Vereinstreue

Beim diesjährigen Herbstkonzert des Männergesangsvereins Sängerbund Vaduz wurde den zahlreichen Gästen im Vaduzer Saal ein buntes Programm mit immer wieder gern gehörten Liedern und Tänzen aus Operette und Chanson geboten.

Horst F. Enssle

Das alljährliche Herbstkonzert des MGV Sängerbund Vaduz hat Tradition. Der Abend wurde von Vereinspräsident Peter Hemmerle feierlich eröffnet. «Freude am Singen und die Geselligkeit stehen im Mittelpunkt der 50 aktiven MGVMitglieder.»

Unter der musikalischen Leitung von Martin Biedermann wurden im ersten Teil viele be-

kannte Lieder um das «Liebchen» besungen und die Gäste vom Chor und Tenor Claus Gerstmann als Solist in den Zauber der romantischen Lieder entführt. Immer wieder gern gehörte Lieder wie «Es löscht das Meer die Sonne aus» wurden eindrücklich vorgetragen. Mit dem Lied «Ach ich hab' in meinem Herzen» für Solo und Chor schloss der erste Teil des Konzerts.

Ehrung für 50 Jahre Treue zum MGV

Aus den Reihen der Sänger konnte Alois Risch für 50 Jahre aktives Singen im MGV geehrt werden. Bereits mit 21 Jahren dem Sängerbund beigetreten, singt er nun im zweiten Bass des Chores. Seit 1990 ist Alois (Alo) Risch Ehrenmitglied des Sängerbundes. Aus den Händen des Vereinspräsi-



Tanz und Gesang: Die Vaduzer Sänger erhielten auch Unterstützung durch die Tanzarena.



Vereinspräsident Peter Hemmerle (rechts) und Dirigent Martin Biedermann bedanken sich bei Alois Risch für 50 Jahre Treue zum MGV Sängerbund Vaduz. (Bilder: Daniel Ospelt)

denten erhielt er für seine Treue eine grosse Zinnschale.

Vizebürgermeister Ewald Ospelt nahm als Vertreter der Gemeinde Vaduz die Ehrung des Jubilaren vor.

Er betonte dabei, dass es in der heutigen schnelllebigen Zeit grosse Beachtung verdiene, 50 Jahre aktiv in einem Verein tätig zu sein.

Aus der Hand von Ewald Ospelt erhielt Alois Risch die Verdienstmedaille in Gold der Gemeinde Vaduz für seine beispielhafte Treue zum MGV Vaduz.

«Ein Lied aus Paris»

Der zweite Teil des Abends stand ganz im Zeichen des Chansons und der Operette. Mit bekannten Liedern und

weltbekannten Chansons wie «Pigalle», «Ein Lied aus Paris» und «Da geh ich ins Maxim» aus dem Paris der 20er Jahre wurde nach der Pause der Konzertabend fortgesetzt – musikalisch begleitet von Markus Biedermann (Gitarre), Georg Fliri (Bass), Franz Münsch (Schlagzeug) sowie Hans Christl und Martin Hasler (Trompete).

Als Solist überzeugte der Tenor Claus Gerstmann aus Deutschland, begleitet am Klavier von Karoly Gaspar. Temperamentvolle und farbenprächtige Darbietungen in den jeweils passenden Kostümen boten die Tänzerinnen der Tanzarena unter der Leitung von Barbara Kindle. Zum Ausklang des gelungenen Abends

wurde «Plaisir d'amour» für Solo und Chor interpretiert. Begeisterung löste der «Can-Can» aus, der in der vollen Tanz-Kostümierung an Aufführungen im legendären Moulin Rouge erinnerte.

Mit «Good bye my love...» verabschiedeten sich Chor und Interpreten schliesslich von der Bühne. Das Publikum dankte mit rhythmischem Applaus für den unterhaltsamen Abend.

Präsident Peter Hemmerle appellierte zum Abschluss an die Jugend, Gesang und Geselligkeit zu pflegen und sich dem Chor anzuschliessen. Mit gemeinsamer Chorstimme wurde für Interessenten am Chorleben die Telefonnummer 232 85 84 bekannt gegeben.

Ein bewegendes musikalisches Ereignis

Der Singkreis Gutenberg bot in Balzers ein Passivkonzert auf hohem Niveau

In der Kunst stellt sich etwas Aussergewöhnliches nicht von selber ein. Es muss hart erarbeitet werden. Sind die äusseren Bedingungen gegeben, um zu arbeiten, dann können sich solche Leistungen einstellen, wie man sie am vergangenen Samstag im Gemeindesaal Balzers beim Passivkonzert des Singkreises Gutenberg erleben konnte.

Friedrich Nestler

Unter der Mitwirkung eines Ad-hoc-Männerchors, von Solisten und dem Symphonischen Orchester Liechtenstein brachte Prof. Josef Gstach das «Lied von der Glocke» nach Schiller, von Andreas Jakob Romberg zu einem Oratorium komponiert, zur mustergültigen Aufführung.

Exzellente Begleitung

Nachdem die Töne zur Ouvertüre «Iphigenie in Aulis» von Chr. Willibald Gluck verklungen waren, begrüsst Heidi Brunhart, Präsidentin des Singkreises, die Gäste, allen voran Vorsteher Othmar Vogt. Nun war der Saal doch bis fast auf den letzten Platz gefüllt, was dem Veranstalter sicher eine besondere Freude gewesen sein wird, denn durch Terminüberschneidungen hatte der Männerchor Vaduz sein Konzert zur gleichen Stunde. Es ist bedauerlich, dass es zu solchen Schwierigkeiten kommt. Aber nachweislich hat der Singkreis seit Jahren einen fixen Ter-

min für seine Veranstaltung.

Schon in der Ouvertüre musste man aufhorchen, denn die Musik wurde mit jenem Bedacht vorgetragen, der nötig ist, um die vielschichtige Klangdisposition, wie sie besonders durch Gluck in die Orchesterführung eingebracht worden ist, deutlich werden zu lassen. In der Begleitung zur Glocke erreichte das Orchester eine Intensität, die nicht zu erwarten gewesen war. Die Begleitfunktion wurde perfekt erfüllt, und dass der Chor so überzeugend wirken konnte, ist zum guten Teil dieser exzellen-

ten Begleitung zu danken. Rombergs Werk ist eine jener sehr typischen Kompositionen, wie sie in der Nachklassik immer wieder anzutreffen sind. Handwerklich von allerhöchster Qualität fehlte doch jenes Quäntchen Genialität, das zur Unsterblichkeit führt. Um so dankenswerter ist es, wenn diese fast vergessenen Werke zur Aufführung kommen.

Wunderbarer Gesang

Der Chor hat wunderbar gesungen. Die nur für diese Aufführung dazugekommenen Männer haben bewiesen, dass

Motivation und fleissige Probenarbeit zu ganz besonderen Leistungen befähigen. Der Chor ist in Deklamation, rhythmischer Präsenz, in der Klangausgeglichenheit und vor allem in seiner musikalischen Beteiligung auf hohem Niveau. Es ist einfach bewundernswert, wie rhythmische Feinheiten und Sinngebungen zusammentreffen, um den perfekten Ausdruck zu erreichen. Es ist offensichtlich, dass ein grosses Mass an intensiver Probenarbeit nötig war, um diese Feinheiten so einzustudieren, dass sie dermassen präsent sein konnten.

Auch die Solisten trugen dazu bei, dieser Aufführung den Stempel des Besonderen aufzudrücken. Christa Gyax hat jenen spielerisch leichten Sopran, der für diese Partie notwendig ist. Karl Jerolitsch ist ein wohl-tönender lyrischer Tenor, der die Höhen sicher zur Verfügung hat, der vor allem aber deklamatorisch voll den richtigen Weg fand. Die Basspartie des Meisters hatte Alvin Mouth übernommen. Er war seinen Gesellen ein derber Meister.

Sehnsucht nach Frieden

Ohne Personenkult betreiben

zu wollen, ist es nötig, die grosse Leistung des Dirigenten besonders zu erwähnen. Er ist, wie ein Kollege sagte, eben «ein guter Musiker». Natürlich ist er mehr. Er ist ein klein wenig Zauberer, ein strenger, hingebungsvoller Arbeiter und ein grosser Mensch, der sein hohes Mass an künstlerischer Fähigkeit scheu zu verstecken sucht. Er ist eben Gstach.

Als er Chor, Orchester und Solisten zu den Schlussklängen «Frieden» führte, da war mit tiefer menschlicher Gewalt klar, wie sehr wir uns alle nach Frieden sehnen.



Gesang auf hohem Niveau: der Singkreis Gutenberg in Begleitung des Symphonischen Orchesters Liechtenstein.